

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

N^o 240.

Sonnabend den 28. August.

1869.

Zur gefälligen Beachtung.

Unsere Expedition ist morgen
Sonntag den 29. August nur Vormittags bis 1/2 9 Uhr
geöffnet.

Expedition des Leipziger Tageblattes.

Bekanntmachung.

Das ehemalige **Thorhaus** Gerberstraße Nr. 33/1291 mit seinen vier Anbauten, so wie das im Hofe stehende **Holzschuppen-gebäude**, ebenso das inmitten der Straße stehende **Wächterhaus** sollen zum **Abbruche** verkauft werden. Die Licitation findet **Freitag den 3. September d. J.**, Vormittags 11 Uhr auf dem Rathhause statt, wo auch schon jetzt die Bedingungen einzusehen sind. Die Auswahl unter den Licitanten, so wie jede sonstige Entschliessung bleibt vorbehalten.
Leipzig, am 26. August 1869.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Dr. E. Stephani. Schleißner.

Bekanntmachung.

Die Abtheilung 1a der **Fleischhallen** in der **Georgenhalle** soll vom 15. November d. J. an gegen **dreimonatliche Kündigung** vermietet werden, und wir fordern Miethlustige auf, sich **Sonnabend den 1. Sept. d. J. Vormittags 11 Uhr** an Rathsstelle einzufinden und ihre Gebote zu thun.

Die Licitationsbedingungen können schon jetzt daselbst eingesehen werden.
Sollte sich ein Abmiether finden, welcher bereits am 1. October die Halle übernehmen wollte, so behalten wir uns vor, auch für diese Zeit Gebote anzunehmen.
Leipzig, am 21. August 1869.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Dr. E. Stephani. Schleißner.

Postwesen des Norddeutschen Bundes.

Neue Eisenbahn. — Pakete nach der Türkei.

w. Leipzig, 27. August. Am 1. September wird die neue Eisenbahn Düren-Neuß eröffnet und von dieser Zeit ab zu postalischen Sendungen benutzt werden. Eisenbahnzahlungspflichtig sind auf derselben schon die Pakete über 2 Pfund.

Pakete bis 20 Pfund Zollgewicht und bis zu 15 Zoll Länge und 10 Zoll Höhe und Breite, Geldpakete noch schwerer, können jetzt auf dem Landwege via Semlin-Belgrad nach Adrianopel, Konstantinopel, Philippopel, Salonich, Seres und Sofia befördert werden. Ebenso schwer können die via Baziasch und Küstendische auf der untern Donau zu spedirenden Fahrpost-sachen nach Konstantinopel, Küstendische, Ruffschuk, Salonich, Tultscha, Varna und Widdin sein.

Stadttheater.

Leipzig, 27. August. Verdi's Oper „Troubadour“ gehört nicht zu den Kunstzeugnissen, welche ein Sinn ewiger Art gewoben hat. Der Sinn der Wahrheit, der sich nur mit Schöner schmückt, fehlt häufig in den Gestaltungen, und an seiner Stelle findet man oft nur äußerliches, gehaltloses Flitterwerk. Durch dieses blüht zuweilen das echte Gold edler Begeisterung und einer reichen Phantasie hindurch, dessen Vorhandensein das Bedauern erwecken muß, daß ein Mann von solcher Begabung nicht denselben Weg betrat, welchen sein großer Landsmann Cherubini mit so unbeugsamer Energie verfolgte. Die Wirkung der Menschenstimme kennt der Tonsetzer aber so genau, daß er sich gewiß nirgends den nöthigen Effect für die ausführenden Sänger und Sängerinnen entgehen läßt, welche überdies in der am 26. August stattgehabten Aufführung genannter Oper durch meist treffliche Durchführung der Partien das Publicum enthußiasmirten. Die „Leonore“ der Frau Peschla-Leutner ist als eine Glanzleistung bekannt; sie fesselt ebenso durch Virtuosität im Vortrag der Coloraturen, wie durch Wärme im Ausdruck und Leben in der Action. Nur die Stimme besaß dieses Mal nicht die weiche, volle Klangfarbe und die gedeckten wie offenen Töne erklangen nicht mit jenem be-

zaubernden Schmelze, von welchem man nach Donizetti's Oper „Lucia“ zu erzählen wußte. Leicht möglich, daß nach anstrengenden Partien dem Organe nicht die genügende Zeit zur Erholung gegönnt wird. Herr Groß war ein vorzüglicher „Manrico“, ebenso Fräulein Borré, die äußerst talentvolle und stimmbegabte Altistin, eine treffliche Acuzena, deren Stimmumfang und Macht des Organs in der That staunenswerth sind. Herr Lehmann (Graf Luna) fühlt sich offenbar in der italienischen Oper nicht so recht in seinem Elemente; Begabung und Gesangstechnik weisen den Künstler vorwiegend auf die deutsche Oper hin, in welcher er schon sehr Tüchtiges geleistet hat. Die übrige Besetzung genügt, der Chor sang nicht immer rein, und das Ganze leitete mit Umsicht Herr Capellmeister Mühlendorfer.

Dr. Oscar Paul.

Tagesgeschichtliche Uebersicht.

Der achte Deutsche Juristentag ist am 26. in Heidelberg zusammengetreten. Mehr als 800 Teilnehmer aus allen Theilen Deutschlands waren erschienen. Die Stadt war mit zahlreichen badischen, norddeutschen und deutschen Fahnen geschmückt. Der Juristentag erwählte zum Präsidenten Prof. Bluntzschli. Zu Vicepräsidenten ernannte der Vorsitzende den Landesgerichts-präsidenten Scharfsmidt aus Wien, Prof. Bangerow aus Heidelberg, Stadtgerichtsrath Graf Wartenleben aus Berlin und Oberstaatsanwalt Wolf aus München. Minister Jolly begrüßte den Juristentag im Namen des Großherzogs von Baden, der kein höheres Ziel kenne, als mitzuwirken für die allseitige nationale Entwicklung des Deutschen Volkes. Die Rede des Ministers wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Der Juristentag beschloß die Absendung einer Adresse an den Geheimrath v. Wächter, dessen Ankunft noch erwartet wird, und erwählte den Minister Jolly zum Ehrenpräsidenten.

Die „Magdeb. Ztg.“ bricht in folgende Klagen aus: Der so lange verzögerte Abschluß auch nur des Anfangs zu einer Militäreinigung zwischen dem deutschen Süden und Norden hat zugleich auf die künftige Gestaltung der eigenen norddeutschen Militäerverhältnisse einen sehr ungünstigen Einfluß ausgeübt und thatsächlich dahin gewirkt, selbst nur die Einigung des norddeutschen

15.
15.
S 18.
14 1/2
ttags
u. 5.